

Peter Gerion Oster in Köln a./R. Leinöl-Ersatz. (D. P. 18767 vom 2. August 1881.) 5.25 Theile helles Burgunderharz werden geschmolzen und mit 2.725 Theile rohem Cottonöl und 0.5 Theile dickem, holländischen Standöl, welche beide vorher auf 80° erhitzt sind, gemischt. Hierauf giesst man 3.5 Theile ebenso heisses Petroleum hinzu und erwärmt das Ganze. Nach dem Erkalten setzt man noch 0.025 Theile einer Mischung von gleichen Theilen Baldrianöl und Mirbanessenz hinzu und lässt das Gemenge sich klären. Das so bereitete Oel dient zum Ersatz des Leinöls und für die Seifenfabrikation. Kocht man das Cottonöl vor der Vereinigung mit 3 pCt. Glätte, so erhält man eine Masse, welche das gekochte Leinöl bei der Farberbereitung, Lackfabrikation u. s. w. ersetzen soll.

Eduard Thorn in Hamburg. Neuerungen an analytischen Extraktionsapparaten. (D. P. 18850 vom 22. December 1881, Zusatz zu D. P. 14523, vgl. diese Berichte XIV, S. 2050.) Die Kugelhöhre des Kühlapparats an dem Extraktionsgefäss ist durch ein System von oben geschlossenen Condensationsröhren, die sich in einer Art von Liebig'schem Kühler befinden, ersetzt. Um die Tropfenbildung der condensirten Extraktionsflüssigkeit zu erleichtern, sind diese Röhren unten so abgeschrägt, dass sie eine oder mehrere Spitzen haben.

Berichtigung:

Jahrgang XV, No. 10, S. 1369, Z. 16 v. o. lies: »16.0« statt »26.0«.

Nächste Sitzung: Montag, 24. Juli 1882 im Saale der
Bauakademie am Schinkelplatz.
